



# 1. Inhaltsverzeichnis

1.	INHALTSVERZEICHNIS	2
2.	EINFÜHRUNG	3
3.	FORSCHUNGSFRAGE	4
4.	FUNKTIONEN VON SCHUTZGEBIETEN ALLGEMEIN	4
I.	Naturschutzziele	4
II.	Forschung & Innovation	5
III.	Erholungsfunktion & Bildungsfunktion	5
IV.	Weitere Funktionen	6
5.	WILDNIS PARK ZÜRICH-SIHLWALD: NATURERLEBNIS PARK	8
6.	NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE	8
7.	FUNKTIONEN DES WILDNIS PARK ZÜRICH-SIHLWALD	11
a)	Zonenkonzept	11
b)	Verwilderung	12
c)	Bildungsfunktion	13
d)	Fundraising	14
e)	Forschung & Entwicklung	15
f)	Erholungsraum	15
8.	SCHWÄCHEN DES WILDNIS PARK ZÜRICH-SIHLWALD	16
9.	ZUKUNFTSPROJEKTE	17
10.	ZUSAMMENARBEIT & KOOPERATION	17
11.	FAZIT	18
12.	LITERATUR-/QUELLENVERZEICHNIS	19

## 2. Einführung

Schutzgebiete existieren bereits Beginn der Zivilisation, sie wurden im Laufe der Menschheitsgeschichte verschiedensten Zwecken zugeordnet. Seit Hunderten von Jahren wird im Bereich Schutzgebiete geforscht, jedoch müssen sich die Verantwortlichen immer wieder anpassen und die Führung der Pärke und Gebiete neu an die aktuellen globalen Trends anpassen. Es ist daher sinnvoll, weiterhin in dem Bereich zu forschen, um so die Effektivität und Daseinsberechtigung der Schutzgebiete zu garantieren. Im Jahr 2015 sind weltweit circa 15% des terrestrischen Flächenanteils als Schutzgebiete designiert. In Europa sind gut 20% der Landesflächen Schutzgebiete. Sie setzen sich oft mit ihren spezifischen regionalen Herausforderungen auseinander, jedoch haben sie allgemein gemeinsam, dass sie sich auf Megatrends wie die Bekämpfung des Klimawandels, Biodiversitätsverlust, Habitats- und Landschaftszerschneidung, aber auch Sensibilisierung und Bildung konzentrieren, und dass diese eine übergeordnete Rolle spielen. Die Motive für Schutzgebietslandschaften sind teils ethisch, teils emotional und teils rational wirtschaftlich (Weixlbaumer 1998). Dies spiegelt sich in den verschiedenen Funktionen der Schutzgebiete wider.

---

Seite | 3

In unserer Arbeit gehen wir zuerst auf Forschung und Literatur ein, die bisher versucht hat rauszufinden, worauf sich Schutzgebiete hauptsächlich konzentrieren sollten und was ihre Hauptaufgabenfelder sein sollten. Dieses über Jahrzehnte akkumulierte Wissen wenden wir dann auf das Fallbeispiel des Wildnispark Zürich-Sihlwald an, wo wir versuchen rauszufinden, ob diese relativ theoretisch gehaltene Literatur auch praktisch anwendbar ist, bzw. praktisch angewandt wird.

Zudem wird auf das Netzwerk Schweizer Pärke eingegangen, welches eine wichtige Rolle für alle Schweizer Pärke, somit auch für den Wildnispark Zürich-Sihlwald spielt.

### 3. Forschungsfrage

Welche Funktionen sollen Schutzgebiete allgemein erfüllen, wie setzt der Wildnispark Zürich-Sihlwald diese um, und welche werden eventuell priorisiert?

---

Seite | 4

### 4. Funktionen von Schutzgebieten allgemein

Allgemein werden wir die verschiedenen Ziele, die Schutzgebiete theoretisch erfüllen können und sollen, in verschiedene Kategorien unterteilen:

#### I. Naturschutzziele

Natürlich ist das Hauptaufgabenfeld und das erste, an das man denkt, wenn man Schutzgebiete hört, der Naturschutz.

Im Kontext von globalem und regionalem Wandel treffen wir heute verstärkt auf die Gefährdungen von Natur, Biodiversität und Ökosystemen (Hammer et al. 2018: 224).

Durch die Globalisierung treten zunehmende Ressourcenerschöpfung sowie Abholzung von Wäldern auf, was die Notwendigkeit von Schutzgebieten unterstreicht.

Klimawandel, Bodennutzungsintensivierung, Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung stellen den Naturschutz im Allgemeinen sowie die Großschutzgebiete im Speziellen vor grundsätzliche Herausforderungen. (Hammer et al.: 225). Diese lassen sich als Ausdruck des Anthropozäns interpretieren, mit Herausforderungen und Bedrohungen, wie sie in der jüngeren Menschheitsgeschichte zuvor so nicht vorkamen (Dalby 2016). Der Naturschutz bleibt ein sehr komplexes Thema aufgrund der vielfältigen Faktoren, jedoch setzen sich Naturschutzgebiete die Aufgabe, dem soweit wie möglich zu fördern. Dabei gibt es verschiedene Herangehensweisen, jedes Schutzgebiet setzt sich seine eigenen Ziele, Aufgaben und Prioritäten. Gemeinsam haben sie jedoch, dass sie ein bestimmtes Gebiet vor Bodennutzung, Ressourcenerschöpfung sowie anderen anthropogenen Nutzungen, die die Natur belasten können, schützen. Ökosysteme werden somit in ihrer natürlichen Entfaltung erhalten, was Wasser- und Luftqualität fördert.

Zudem garantiert dies den Erhalt der Artenvielfalt und somit der Ökosystemfunktionen, wie z.B. die Bestäubung oder Bodenstruktur, welche global gesehen eine extrem wichtige Rolle für das Funktionieren des Systems Klima erfüllen.

Durch den Erhalt von Ökosystemfunktionen geht man zudem gegen das Risiko von Naturkatastrophen, wie z.B. Überschwemmungen, Brände etc. vor, da

Ökosysteme natürliche Schutzfunktionen aufweisen. Außerdem kann somit in Schutzgebieten analysiert werden, welche Auswirkungen eventuelle Ökosystemverluste auf die direkte Umwelt haben kann (vgl. Dujin et al 2008: 47).

## II. Forschung & Innovation

Seite | 5

Schutzgebiete können zudem als Innovationsräume für zukunftsfähige gesellschaftliche Entwicklungen dienen. Dadurch dass die Gebiete zur Forschung genutzt werden, steuern sie ebenfalls zum Kampf gegen den Klimawandel bei, z.B. durch Innovationen im Bereich Landwirtschaft, aber auch durch naturwissenschaftliche, z.B. ökologische Erkenntnisse.

Hierbei spielen vor allem Biosphärenreservate eine führende Rolle. Sie sind von der UNESCO initiiert. Das "Man and the Biosphere Programme", kurz MAB-Programm, sorgt für Weiterentwicklung sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, wie der Mensch im Einklang mit der Natur leben kann. Dies kann im weitesten Sinne als das ultimative Ziel im Kampf gegen den Klimawandel angesehen werden.

Ein Biosphärenreservat ist ein Großschutzgebiet mit einer Schutzfunktion, einer Entwicklungsfunktion und einer Forschungs- und Bildungsfunktion. Jedes Biosphärenreservat ist in 3 Zonen eingeteilt: eine naturschutzorientierte Kern-, eine am landschaftsschutzorientierte Pflege- und eine sozioökonomisch orientierte Entwicklungszone.

Großschutzgebiete werden in dieser Sicht zu Experimentier- und Modellräumen, in denen nachhaltige Produktions- und Konsumformen, nachhaltige Lebensstile, nachhaltige Energieproduktion und -versorgung erprobt werden sollen (Schneidewind 2016: Foreword).

Es werden Strategien gegen den Biodiversitätsverlust und zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt.

Oft werden auch überregionale Kooperationen durch großflächige Schutzgebiete gestartet, die zur regionalen, nachhaltigen Entwicklung beider (oder mehrerer) Seiten beiträgt.

Laut UNESCO gab es im März 2016 669 Biosphärenreservate in 120 Ländern. Am MAB-Programm beteiligen sich über 150 Staaten.

## III. Erholungsfunktion & Bildungsfunktion

Jedoch können Schutzgebiete durchaus auch sozioökonomische Funktionen erfüllen:

So spielt z.B. der Tourismus sowohl lokal als auch überregional oft eine große Rolle für Schutzgebiete. Durch Touren, Spaziergänge, Übernachtungen erleben die Besucher ein Naturerlebnis, das zur Bewusstseinsförderung der Gesellschaft beiträgt, dass Natur erhalten und geschützt werden muss. Außerdem haben solche Aktivitäten oft das Ziel, den Besuchern etwas im Bereich Umwelt und nachhaltige Entwicklung beizubringen. Vielen Schutzgebieten ist es ein wichtiges Anliegen, z.B. Schulklassen Führungen anzubieten, in denen die Kinder lernen sollen, die Natur wertzuschätzen.

Außerdem stellen Schutzgebiete oft eine Förderung der lokalen Erholungs- und Lebensqualität dar, vor allem wenn das es sich um ein vorwiegend urbanes Gebiet handelt. Menschen, die in Großstädten leben, sind oft dankbar, einen Ausflug in die Natur zu machen.

Der Tourismus kann auch eine Rolle bzgl. der Finanzierung des Schutzgebietes spielen. Da es Großschutzgebieten oft an Kapital fehlt, sind diese oft von den Besuchern und deren Eintrittszahlungen abhängig. Wenn diese Einnahmen hoch sind, trägt dies positiv zur Erfüllung anderer Funktionen des Parks bei. Jedoch handelt es sich bei den Tourismus-Einnahmen fast nie um die Haupteinnahmequelle, da diese oft durch die lokalen Behörden bzw. Sponsoren bereitgestellt werden.

#### IV. Weitere Funktionen

Schutzgebiete erfüllen zudem einen kulturellen Wert, indem sie ihre Region durch ihre oft typischen Landschaften repräsentieren und somit das Kulturerbe erhalten.

Nicht zuletzt stellen Schutzgebiete auch Arbeits- und Produktionsstellen dar. Dies hängt davon ab, wie stark die Gebiete unter Schutz stehen, also um welche ‚Kategorie‘ von Schutzgebiet es sich handelt. Laut Dujin et. Al ist die Forstwirtschaft sowie die Fischerei weit verbreitet in Schutzgebieten, jedoch stets in einem kontrollierten Ausmaß, ohne chemische Zusatzstoffe, sowie die Umgebung respektierend (vgl. Dujin et Al. 2008: 41). Jedoch ist dies stark vom jeweiligen Gebiet abhängig, da sehr oft jegliche Produktion verboten ist.

Abbildung 1 fasst die einzelnen Funktionen von Schutzgebieten noch einmal übersichtlich zusammen:

Werte von Großschutzgebieten					
Ökologische Werte		Soziale und kulturelle Werte		Sozioökonomische Werte	
<b>Von Ökosystemen erbrachte Leistungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserquantität und -qualität,</li> <li>Luftqualität,</li> <li>ökosystembasierte Schadensminderung des Klimawandels und Anpassung an diesen,</li> <li>Nährstoffkreislauf</li> </ul>	<b>Entschärfung von Naturgefahren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schutz vor Küstenerosion, Überschwemmungen, Erdbeben</li> </ul>	<b>Kulturerbe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>regionale und nationale Identität,</li> <li>Inspirationsquelle für die Künste,</li> <li>Landschaftscharakter und -besonderheiten</li> </ul>	<b>Freizeitwert</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wildniserfahrung,</li> <li>Fischen,</li> <li>Jagen,</li> <li>Wandern</li> </ul>	<b>Beschäftigung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schutzgebietsangestellte,</li> <li>naturnaher Tourismus,</li> <li>regionale Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen</li> </ul>	<b>Produktion</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>genetisches und biologisches Material,</li> <li>Rohstoffe für die Medizin,</li> <li>landwirtschaftliche Erzeugnisse</li> </ul>
<b>Von Arten erbrachte Leistungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bestäubung,</li> <li>Bodenstruktur und -stabilisierung,</li> <li>Schädlingsbekämpfung,</li> <li>Ausgleich in den Nahrungsketten</li> </ul>	<b>Biodiversität, genetische Ressourcen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schutzort für Lebensräume und Arten,</li> <li>Speicher für genetische Ressourcen und evolutionäre Prozesse</li> </ul>	<b>Wissenschaftlicher und pädagogischer Wert</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Umweltbildung,</li> <li>Inspiration für wissenschaftliche Innovation (Biomimikri),</li> <li>Chancen für Forschung und Monitoring</li> </ul>	<b>Gesundheit und Lebensqualität</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ruhe, Wohlbefinden; in engem Zusammenhang mit Freizeitwerten und ökologischen Werten</li> </ul>	<b>Fachkenntnisse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>bezüglich Erhaltung und Förderung der Biodiversität sowie</li> <li>Erproben von nachhaltigen Praktiken in Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Jagdwesen, Tourismus und Mobilität</li> </ul>	<b>Gouvernanz</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erproben nachhaltiger Organisations- und Vorgehensweisen in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagdwesen, Tourismus, Mobilität sowie nachhaltiger Entwicklung ländlicher Gebiete</li> </ul>

Abb. 3: Großschutzgebiete und ihre vielfältigen Werte für die Gesellschaft: Großschutzgebiete beziehen ihre Legitimation zunehmend aus sozialen, kulturellen und sozioökonomischen Wertzuschreibungen. (Quelle: EEA 2010: 3; basierend auf: Dujin et al. 2008; Stolton 2009)

Abb. 1 . Quelle: Hammer et al. 2016: 228

## 5. Wildnispark Zürich-Sihlwald: Naturerlebnispark

Wir wollen in unserer Arbeit anhand eines Fallbeispiels untersuchen, welche von diesen Funktionen, in unserem Fall der Wildnispark Zürich-Sihlwald, tatsächlich erfüllt.

Seite | 8

Das Netzwerk Schweizer Pärke definiert 4 Kategorien von Pärken:

Der schweizerische Nationalpark, der bereits sehr lange existiert und somit seine eigene rechtliche Grundlage besitzt, sowie Nationalpärke der neuen Generation, regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke, die seit 2008 entstehen und sich auf das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) stützen.

Die Kategorien unterscheiden sich bzgl. Ziele & Aufgaben voneinander.

Beim Wildnispark Zürich-Sihlwald handelt es sich seit 2010 um einen Naturerlebnispark, Stand 2020 immer noch der einzige in der Schweiz.

Das Netzwerk Schweizer Pärke definiert Naturerlebnispärke wie folgt:

„Die Naturerlebnispärke bieten in der Nähe von Städten Tieren und Pflanzen ungestörte Lebensräume und den Besuchern die einmalige Chance, eine intakte Natur zu erleben. In den Übergangszonen werden besondere Naturerlebnisse angeboten

Naturerlebnispärke haben folgende Aufgaben:

In der Kernzone:

Sicherstellen der freien Entwicklung der Natur

In der Übergangszone:

Fernhalten negativer Einflüsse auf die Kernzone

Angebot von diversen Naturerlebnissen

Im ganzen Park:

Sensibilisierung und Bildung“

(Netzwerk Schweizer Pärke)

## 6. Netzwerk Schweizer Pärke

Der Verein „Netzwerk Schweizer Pärke“ wurde 2007 gegründet und hat den Zweck, die Schweizer Pärke untereinander zu vernetzen sowie bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen. Er stellt sich aktuell aus 19 ordentlichen, sowie 5 assoziierten Mitgliedern zusammen. Die ordentlichen Mitglieder stellen



die Pärke dar, assoziierte Mitglieder sind z.B. UNESCO Weltnaturerbe oder Geopärke. (vgl. Netzwerk Schweizer Pärke)

Laut den Statuten des Vereins, die zuletzt November 2015 angepasst wurden, fördere der Verein die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch, bewahre und vertrete er die Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem Bund, sowie fördere er Bereiche wie Forschung, Marketing, Kommunikation, etc. (vgl. Statuten Netzwerk Schweizer Pärke: 2). Auch im Bereich Geoinformation spielt das Netzwerk eine große Rolle. Der Verein publiziert zudem eine Vielzahl an Studien, Büchern, sowie Zeitschriften und Broschüren. Zudem wird jährlich ein Jahresbericht ausgearbeitet, in dem der Erfahrungsbericht des vergangenen Jahrs in verschiedenen Kategorien analysiert wird.

Aus jenem stand auch Abb. 2, die die nachhaltige Vision und Ziele des Vereins darstellt. Man versucht, die "Sustainable Development Goals (SDG's)" gezielt umzusetzen.

„Wichtig ist die Koordinationsaufgabe des Netzwerks vor allem gegenüber des Bundes, und zusätzlich natürlich der regelmäßige Erfahrungsaustausch der Pärke.“ (Roth, 2020: 330-331)

Der Verein stellt sich aus Generalversammlung, Vorstand, Revisionsstelle und Geschäftsstelle zusammen.

Der Wildnispark Zürich-Sihlwald ist im Vorstand des Netzwerk Schweizer Pärke vertreten.



**Wert «Gouvernance»**

- Zusammenarbeit

**Werte «Wirtschaft»**

- Regionale Wertschöpfung
- Innovation und Qualität

**Werte «Gesellschaft»**

- Regionale Identität
- Sensibilisierung für nachhaltige Entwicklung
- Fairness

**Wert «Umwelt»**

- Erhalt und Inwertsetzung natürlicher Ressourcen

Die drei Ebenen der Nachhaltigkeit in Verbindung mit den SDG und den Werten der Schweizer Pärke

Abb. 2. Quelle: Netzwerk Schweizer Pärke Jahresbericht 2019: 8  
Vorlage für die Grafik: Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, Agenda 2030.

## 7. Funktionen des Wildnispark Zürich-Sihlwald

Naturerlebnispärke sind gekennzeichnet durch ihre Nähe zu dicht besiedelten Räumen, in diesem Fall die Großregion Zürich, und dadurch, dass sie „in ihrer Kernzone der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bieten“ (vgl. BAFU).

Seite | 11

Man würde also davon ausgehen, dass man im Wildnispark Zürich-Sihlwald in der Kern- sowie Übergangzone auf unberührte Natur treffen sollte. Außerdem würde ein Hauptanliegen des Parks die naturbezogene Sensibilisierung und Bildung sein.

Um dies und noch viel mehr rauszufinden, haben wir ein Experteninterview mit Frau Isabelle Roth, Stv. Geschäftsführerin / Leiterin Bereich Naturwald des Wildnispark Zürich-Sihlwald, durchgeführt. Dazu haben wir ihr eine Zustimmungserklärung, sowie den Fragenkatalog im Voraus zukommen lassen. Das Interview dauerte 1 Stunde, in der wir wertvolle Einblicke in den Wildnispark bekamen. Die folgenden unter Anführungszeichen angeführten Zitate stammen aus jenem Interview.

### a) Zonenkonzept

Der Wildnispark, der südlich an der Ostflanke der Albiskette und inmitten der zwei Schweizer Großstädte Zürich und Zug liegt, ist seit 2010 und Stand 2020 immer noch der einzige Naturerlebnispark der Schweiz. Er hat eine Fläche von 10,98 Hektar, die Kernzone nimmt dabei 4,42 Ha, die Übergangzone 6,54 Ha ein. Seit 1524 ist der Sihlwald im Besitz der Stadt Zürich. Somit ist laut Definition die erste Aufgabe eines Naturerlebnisparks – das Einteilen in eine Kern- und eine Übergangzone – gesichert. In der Kernzone, in der die höchste Naturschutzstufe gilt, befindet sich z.B. ein Radweg, der heute jedoch nicht mehr befahren werden darf. Um dies sicherzustellen, wird dort regelmäßig zusammen mit der Polizei kontrolliert – teilweise werden Mahnungen verteilt, teilweise Bußgelder. Auch in der Übergangzone wird kontrolliert, z.B. ob die Leinen-Pflicht für Hunde, die fast im gesamten Park gilt, eingehalten wird.

„Am Fußweg entlang dem Fluss Sihl benennt die Schutzverordnung Sihlwald eine Ausnahme: zwischen diesem Weg und der Sihl, dürfen Hunde freilaufen. Auf diese Möglichkeit können die Ranger die Gäste im restlichen Gebiet hinweisen, wenn diese ihre Hunde nicht an der Leine führen. Dies hilft sehr in der Umsetzung, wenn man den Gästen nicht nur verbietet, sondern auch eine Möglichkeit aufzeigt. Das war auch der Grund, wieso dies in der

Schutzverordnung extra so zugelassen wurde. Im restlichen Gebiet der Schutzverordnung Sihlwald müssen die Hunde an der Leine gehalten werden.“ (Roth, 2020: 73-80)

Auch hier kann, im Extremfall, also nach mehreren Warnungen, Anzeige erstattet werden.

„Diese Kombination Naturschutz-Naturerlebnis im Sihlwald ist nur möglich mit diesem Zonenkonzept und mit viel Präsenz im Wald durch Ranger, die das den Menschen erklären.“ (Roth, 2020: 448-451)

## b) Verwilderung

Das Sicherstellen der freien Entwicklung der Natur wird nicht nur in der Kernzone, sondern im gesamten Park durch verschiedene Faktoren sichergestellt. Dabei gibt es zuerst die juristischen Instrumente. Dazu gehört zuerst ein Naturwaldreservatsvertrag, der sicherstellt, dass die Holznutzung im gesamten Gebiet untersagt ist. Dies gilt sowohl für die Kern- als auch für die Übergangszone. Dann gibt es die Schutzverordnung Sihlwald, die vom Kanton Zürich aufgestellt wurde, und die regelt „was wo erlaubt ist für die Gäste. Also wo muss man jetzt auf den Wegen bleiben, z.B.: in der Kernzone darf man ja die Wege nicht mehr verlassen, [...], wo ist Radfahren erlaubt, wo ist Reiten erlaubt“ (Roth, 2020: 18-21) etc. Diese beiden sind die wichtigsten juristischen Instrumente, um die Natur im Wildnispark Zürich-Sihlwald zu beschützen. Zudem wurde bereits im Jahr 1994 von der Stadt Zürich zusammen mit Pro Natura und weiteren naturwissenschaftlichen Organisation die Stiftung Wildnispark Zürich ins Leben gerufen.

„Diese Stiftung hat einen sehr strengen Zweckartikel zum Sihlwald, unter anderem, dass man den Sihlwald aus der Nutzung entlassen will und dass dort die freie Naturdynamik Vorrang haben soll. Aber: Es steht auch drin, dass Naturerlebnisse für die Menschen möglich sein sollen.“ (Roth, 2020: 28-31)

Also ist bereits in dieser Stiftung die Kombination zwischen Naturschutz sowie Naturerlebnis für die Menschen verankert.

Neben den juristischen Instrumenten gibt es auch operative Instrumente, um die freie und ungestörte Naturentfaltung im Wildnispark zu garantieren. Diese kommen aus dem Bereich des Parkmanagements und der Kommunikation, also z.B. durch die Website des Parks, die die parkinternen Regeln sowie z.B. Radwege präsentiert, die den Gästen bereits von zu Hause aus klar machen, was erlaubt ist, und was nicht, falls sie den Park besuchen wollen. Vor Ort gibt es hierfür ein Besucherzentrum, indem die Gäste ebenfalls die geltenden Einschränkungen oder sonstige Informationen erfahren. Außerdem gibt es die

Schutzgebietsmarkierung, die erst vor kurzem neu installiert wurde, daher konnte uns Frau Roth noch nicht viel über Erfahrungen mit dieser erzählen. Jedoch wäre man optimistisch, dass dort der Wiedererkennungseffekt, dass es sich um ein nationales Schutzgebiet handelt, gut bei den Leuten ankommt. Schließlich führt der Park mit Hilfe von verschiedenen fix positionierten Zählern Besucherzählungen durch, um rauszufinden, ob die Gäste sich dort befinden, wo sie auch sollten, oder ob sie vom Weg abgekommen sind. Die Zähler gibt es mittlerweile auch auf dem vorhin erwähnten Bike-Trail.

Jedoch wird im Park nicht aktiv die Naturentfaltung gefördert. Lediglich bei 2% der Gesamtfläche handelt es sich um Artenförderungsflächen, aber auch da wird nicht mit Dünger oder ähnlichem gearbeitet. Daher wird allgemein eher "getracked", beobachtet, als aktiv eingegriffen. Beobachtet wird z.B. durch ein Projekt mit der ETH (Eidgenössische Technische Hochschule) in Zürich. Die ETH wertet Luft- und Satellitenbilder aus, und durch die Zusammenarbeit mit dem Wildnispark Zürich-Sihlwald erlaubt es diesem, verschiedene Phänomene im Park und dessen Ausbreitung über die Zeit, wie z.B. das Fichtenaussterben, zu beobachten und auszuwerten.

### c) Bildungsfunktion

Schließlich gibt es die Sensibilisierung- und Bildungsfunktion, die ein Naturerlebnispark in Zürich laut Definition erfüllen soll. Diese wird vom Wildnispark Zürich-Sihlwald sehr ernst genommen. Seit 2016 hat die Stiftung Wildnispark Zürich ein neues Leitbild, darin sieht der Wildnispark Zürich sich in seiner Vision als Kompetenzzentrum für Wildnis und ihre Vermittlung. Bei der Erfüllung dieser Vision nimmt die Bildungsarbeit eine zentrale Rolle ein. Das Leitbild definiert unter anderem, dass die Bildungsarbeit im Spannungsfeld der Mensch– Natur–Beziehung stattfindet. (vgl. Hofstetter & Gutbrodt 2020: 9).

„Die Stiftung Wildnispark Zürich hat einen Bildungsauftrag, wir sind vom Bund, vom Kanton und eben auch durch unseren Stiftungszweck dazu verpflichtet, dass wir die Gäste für Naturschutz-Anliegen sensibilisieren.“ (Roth, 2020: 121-124)

„Im Sihlwald wurde 1986 die erste Waldschule der Stadt Zürich eröffnet und das war ebenfalls eine Pionierleistung in der Schweiz, damals gab es das sonst noch nicht.“ (Roth, 2020: 376-378)

Anfangs war die Bildungsfunktion hauptsächlich auf Schulklassen ausgelegt, später kam dann die Erwachsenenbildung hinzu.

Normalerweise bietet der Park jedes Jahr eine Vielzahl von Angeboten an, Führungen mit angemeldeten Gruppen, „Pilztag“, Pilzkurse, Kräuterführungen etc. Dieses Angebot konnte im Jahr 2020 durch die Covid-19 Pandemie nicht garantiert werden. Bei den Führungen handelt es sich dabei meist um kleine

Gruppen von Kindern oder auch Senioren von maximal 25 Leuten, die sich anmelden müssen und sich eines der vielen Angebote an Führungen zu einem gewünschten Zeitpunkt aussuchen. Dies betrifft jedoch keine Schulklassen, da für diese ein Spezialprogramm existiert, durch das durchschnittlich um die 180 Schulklassen pro Jahr eine Führung bekommen.

Außerdem verfügt der Park nahe beim Besucherzentrum im Sihlwald über ein Naturmuseum, in dem regelmäßig neue Ausstellungen vorgeführt werden.

Die Bildungsfunktion ist seit Beginn des Konzepts, der Idee eines Naturerlebnisparks Sihlwald, vorhanden. Es war von Anfang an klar, dass es sich dabei um ein naturwissenschaftliches Projekt handeln sollte, das Naturschutz und die freie Naturentfaltung garantiert, aber auch die Leute diesbezüglich sensibilisieren und aufklären soll.

Zu der Bildungsfunktion gehören zudem Broschüren sowie Zeitschriften, die der Wildnispark regelmäßig veröffentlicht und die teilweise an Haushalte verschickt werden. Diese sollen den ersten Keim setzen, anregen, Lust auf mehr entwickeln, in diesen werden die "Basics" vermittelt, Regeln des Parks erläutert und sehr spezifische Aspekte behandelt wie zum Beispiel die Wichtigkeit des Standortes einer gewissen Brennesselart.

Es gibt zudem einen Walderlebnispfad im Wildnispark Zürich-Sihlwald, den man selbstständig bewältigen und enorm viel Wissen mitnehmen kann.

Somit erfüllt der Wildnispark Zürich-Sihlwald sämtliche laut Definition des Netzwerk Schweizer Pärke gestellten Aufgaben eines Naturerlebnisparks. Jedoch erfüllt ein Schutzgebiet noch viele weitere Funktionen, wie wir im ersten Teil der Arbeit festgestellt haben.

#### d) Fundraising

Zuerst braucht ein Schutzgebiet ein gewisses Einkommen, um existieren zu können. Beim Wildnispark Zürich-Sihlwald handelt es sich dabei zum größten Teil aus Zuschüssen ihrer Trägerschaft durch die Stadt Zürich, die Gemeinden des Bezirks Horgen, dem Kanton Zürich und Pro Natura Zürich. Laut einer Volksabstimmung der Stadt Zürich sind 90% der Wähler dafür, dass die Stadt weiterhin in den Wildnispark investiert. Somit ist es der Zürcher' Politik ein wichtiges Anliegen und diese macht den größten Trägerbeitrag aus. Außerdem erhält der Park vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) jährlich einen Betrag von CHF 750'000 zugestellt.

Ganz wichtig ist zudem der Hauptsponsor, die Züricher Kantonalbank. Spenden von privaten Donatoren spielen dagegen eher eine kleine Rolle. Durch die wenigen Spenden ist das Entwicklungspotential des Parks eher eingeschränkt. Einnahmen durch Tourismus oder die Bildungsaktivitäten spielen ebenfalls fast keine Rolle. Allgemein sind touristische Aktivitäten schwach ausgebaut, das Hauptziel dient eher der Bildung und Sensibilisierung.

Bei den Besuchern des Parks handelt es sich, aufgrund der zentralen Lage und der guten verkehrstechnischen Erschließung, größtenteils um Tagesausflügler, wovon die meisten der ortsansässigen Bevölkerung zuzuschreiben sind (Beccarelli & Wagner, 2006).

#### e) Forschung & Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsprozesse, die in einem Schutzgebiet stattfinden, stellen ebenfalls große Möglichkeiten dar. Hierbei ist auch der Wildnispark Zürich-Sihlwald ziemlich gut aufgestellt, zwar hat der Park kein eigenes Forschungsinstitut, jedoch sind regelmäßig Hochschulen und Universitäten von außerhalb daran interessiert, in dem Park zu forschen. Dabei handelt es sich oft um die umliegenden Uni Zürich, die ETH, die ZHAW oder die WSL. Diese müssen dann ein Koordinationsblatt ausfüllen, damit der Park eine geordnete Klassifizierung innerhalb seines Data-Centers sicherstellen kann. Somit ist der Wildnispark Zürich-Sihlwald mehr ein passiver, hilfsbereiter, kooperativer Partner, aktiv ist der Wildnispark Zürich-Sihlwald im Monitoring, wie bereits mit dem Projekt zusammen mit der ETH Zürich erwähnt wurde. In Zukunft will man aber auch die Ranger darauf ansetzen, ein Foto-Monitoring zu betreiben, die Daten im eigenen System abzuspeichern, und diese können dann wieder von Forschenden benutzt und ausgewertet werden. Seit 1981 gibt es auch bereits ein Fotomonitoring im Wildnispark Zürich-Sihlwald. Jedoch schlägt der Wildnispark selber auch regelmäßig Forschungsthemen vor, wo man dann bei verschiedenen Hochschulen und Universitäten nach Abnehmern sucht.

„Dieses Ziel war übrigens auch schon von Beginn an, 1994, im Stiftungszweck der damaligen Stiftung Naturlandschaft Sihlwald mit drin, die Forschung, neben Naturschutz, freie Naturdynamik/Prozessschutz und der Bildung.“ (Roth, 2020: 312-315)

„Der Sihlwald ist ein Freiland-Labor zum Beispiel für die Forstwirtschaft, hier kann man die Frage klären, was passiert, wenn man einen früher stark genutzten Wald aus der Nutzung entlässt.“ (Roth, 2020: 320-322)

#### f) Erholungsraum

Der Wildnispark Zürich-Sihlwald erfüllt ebenfalls eine sehr wichtige Erholungsfunktion. Aufgrund seiner Nähe und infrastrukturell guter Vernetzung zur Stadt Zürich, haben dessen Bewohner die Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit dem Großstadtleben zu entfliehen und Natur zu erleben.

„[...] weil bei uns ungefähr 2 Millionen Menschen rundherum wohnen. Die erreichen den Sihlwald in kurzer Zeit, zum Beispiel ist man mit dem Velo ab Zürich Hauptbahnhof in nur rund einer halben Stunde im Sihlwald.“ (Roth, 2020: 384-386)

Die Erholungsfunktion wird durch zahlreiche Aktivitäten und Wanderungen gewährleistet.

„Entsprechend der Ergebnisse zu den Besuchsgründen nannten die meisten Befragten, dass sie im Sihlwald die Natur beobachtet hätten und gewandert seien.“ (von Lindern, 2017: 27) Dies unterstreicht die Erholungs-Funktion des Sihlwald.

## 8. Schwächen des Wildnispark Zürich-Sihlwald

Die anthropogen verursachte Zerschneidung ist ein Problem, die frühere Hauptstraße, damalige direkte Verbindung Zürich-Mailand, zerschneidet das Naturschutzgebiet. Zwar hat der Verkehr seit dem Bau der neuen Autobahn sich halbiert, es fahren heute nur noch wenige Autos auf dieser Strecke, trotzdem zerschneidet die Straße das Wildnisgebiet. Auch Stromleitungen zerschneiden das Naturschutzgebiet, aber die sind notwendig und das ist nur ein ästhetisches Problem. Dann enthält der Sihlwald noch einige Waldstraßen die früher wichtig waren, um den Wald als Brenn- und Bauholzquelle nützen zu können, welche jedoch heute nicht mehr benutzt werden und daher fast vollständig renaturiert sind, der Wald transformiert diese anthropogenen Zerschneidungen eigenständig in relativ kurzer Zeit wieder in verwachsene Naturflächen um. Die Renaturierung des Flusses Sihl ist ebenfalls nicht so weit vorangeschritten wie man sich das im Park wünscht.

Die Besucher hat das Team des Wildnisparkes gut im Griff, hier gibt es nur wenige Problemfälle, Tourismus fällt als Thema vielleicht in die Schwächen des Wildnispark Zürich Sihlwald, aber ganz bestimmt nicht der Umgang und die Führung mit den Besuchenden, das ist eine der Stärken der Ranger, des gesamten Team.

Eine weitere Schwäche des Parks ist, dass er relativ unvorbereitet auf potenzielle Rutschungen, Brände oder Stürmen ist. Beispielsweise war der Park vom Sturm Burglind relativ stark betroffen.



## 9. Zukunftsprojekte

Der Park möchte sich stetig weiterentwickeln und sucht ständig nach Bereichen, in dem er sich noch verbessern kann. Die eben angeführten Schwächen werden dabei teilweise versucht zu beseitigen, jedoch kann derzeit z.B. das Problem der früheren Hauptstraße nicht gelöst werden. Trotzdem gibt es bereits andere Ideen:

Zum einen gibt es im Sihlwald keine Wildkatzen mehr, und man würde das gerne ändern. Jedoch ist für dieses Projekt die Zerschneidung des Gebiets ein Problem, die Straßen stellen eine zu große Gefahr für die Tiere dar. Man müsste also den Lebensraum von Wildkatzen, was einem sehr großen Perimeter entspricht, großräumig aufwerten.

Ein weiteres Projekt betrifft den Tourismus. Man würde gerne den Campingplatz im Sihlwald vollständig sanieren, Infrastruktur aufbauen, damit der Park eine Übernachtungsmöglichkeit anbieten kann.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald will sich also sowohl im Naturschutz- als auch im Tourismus-Bereich weiterentwickeln.

## 10. Zusammenarbeit & Kooperation

Für datenreiche Projektergebnisse ist der Wildnispark Zürich-Sihlwald auf Partnerschaften angewiesen, das haben wir als Forschende in Kooperation mit dem Wildnispark Zürich-Sihlwald selbst miterlebt. Ein hilfsbereites und entgegenkommendes Team freut sich über jegliche neue Forschungsarbeit. Uns wurden direkt mehrere Ansprechpartner vorgestellt und eine immens engagierte Expertin, die geschätzte Kollegin Frau Isabelle Roth, für das Interview empfohlen. In unserem Fall hat der Projektleiter Forschung/GIS des Parks, Ronald Schmidt, uns den Link zum Data-Center zur Verfügung gestellt, dieses enthält jegliche Forschungsarbeit, die in diesem Waldgebiet aufgestellt wurden, hier kann man in die Vergangenheit zurückspringen, und beispielsweise Forschungsarbeiten aus dem Jahr 1883 studieren, oder in den aktuellsten Jahresbericht des Parks einsehen.

Nicht nur mit forschenden Studierenden geht der Wildnispark Zürich-Sihlwald eine Kooperation einher, der Park pflegt Zusammenarbeiten mit der WSL in Birmensdorf, um die eigene Waldinventur mit Hilfe von Monitoring zu protokollieren.

Für einen Wissensaustausch auf größerer Bühne ist der Wildnispark Mitglied in einigen Netzwerken, da wäre zum einen das Thema Wildnis welches dem Wildnispark Zürich-Sihlwald ganz besonders am Herzen liegt, hier hofft man auf die Bildung anderer Naturerlebnispärke, um wenigstens einen zweiten Vertreter im Vorstand des Netzwerk Schweizer Pärke zu haben, um noch besser aktiv bei

wichtigen Entscheidungen mitsteuern zu können. Der Wildnispark hat außerdem nach unserer Expertin Frau Isabelle Roth jetzt die hauseigene Chefin des Parks im Vorstand des Netzwerk Schweizer Pärke, auch in diesem Netzwerk hat man also Gewicht verankert um mitsteuern zu können.

## 11. Fazit

Schlussfolgernd kann man sagen, dass der Wildnispark Zürich Sihlwald die Funktionen, die er laut Gründungszweck der Stiftung Zürich erfüllen sollte, auch tatsächlich priorisiert. Dabei handelt es sich um den Naturschutz, die freie Naturdynamik, die Forschung und die Bildung. In diesen 3 Bereichen ist der Park stark vertreten.

Jedoch weist der Park auch einige Schwächen auf, wie z.B. den Tourismus und die nach wie vor vorhandene Zerschneidung des Gebiets. Beides sind Bereiche, in denen der Wildnispark Zürich-Sihlwald anstrebt, sich zu verbessern. Der Park bemüht sich, jede der von uns angeführten Funktionen eines Schutzgebiets zu erfüllen.

Allgemein setzt der Park das Konzept Schweizer Naturerlebnispark stark um, und gilt als wichtiges Inwertsetzungsinstrument der Region Zürich und Mitglied des Vereins ‚Netzwerk Schweizer Pärke‘.

Der Park will auch in Zukunft weiterhin eine wichtige Rolle in der Region Zürich spielen, die Wildnis seines Gebiets erhalten und fördern, sowie seine Freizeitangebote weiterhin verbessern. Der Naturschutz ist und bleibt jedoch das Hauptanliegen des Wildnispark Zürich-Sihlwald.

## 12. Literatur-/Quellenverzeichnis

BECCARELLI C. & WAGNER R. (2006): Konzept Zürich Naturpark AG – Primärerhebung bei den Nutzern.

Seite | 19

DALBY S. (2016): Contextual Changes in Earth History: From the Holocene to the Anthropocene

DUJIN A., MARESCA B. ET AL. (2008) : La valeur économique et sociale des espaces protégés.

HAMMER T., MOSE I., SIEGRIST D., WEIXLBAUMER N. (2016): Parks of the future: protected areas in Europe: challenging regional and global change

HAMMER T., MOSE I., SIEGRIST D., WEIXLBAUMER N. (2017): Großschutzgebiete in Europa im Wandel – Herausforderungen und Perspektiven für die Schutzgebietenentwicklung

HOFSTETTER U. & GUTBRODT B. (2020): Bildungskonzept 2020 Wildnispark Zürich Sihlwald

INTERNATIONAL UNION FOR CONSERVATION OF NATURE (IUCN) (2016): Adapting to Climate Change - Guidance for protected area managers and planners

MIELE G. (2010): Geoinformation und Webtechnologien zur Besucherinformation in Schutzgebieten

N.N.: BUNDESAMT FÜR UMWELT BAFU, auch online unter:

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung.html>

(03.08.2020)

N.N.: NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, auch online unter:

[https://www.parks.swiss/de/ueber\\_das\\_netzwerk/ziele\\_und\\_visionen.php](https://www.parks.swiss/de/ueber_das_netzwerk/ziele_und_visionen.php)

(03.08.2020)

N.N.: WILDNIS PARK ZÜRICH SIHLWALD; auch online unter:  
[https://www.parks.swiss/de/die\\_schweizer\\_paecke/parkportraits/wildnispark\\_zuerich\\_sihlwald.php](https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paecke/parkportraits/wildnispark_zuerich_sihlwald.php) (30.05.2020).

Netzwerk Schweizer Pärke: Jahresbericht 2019

Seite | 20

SCHNEIDEWIND U. (2016) : Foreword. In : Hammer T, Mose I. et al. (Hrsg.) Parks of the Future

Statuten Verein „Netzwerk Schweizer Pärke“

VON LINDERN, E. (2017). Der Wildnispark Zürich als Quelle von Lebensqualität – Follow-up 2016: Parknutzung und Besucherlebnis.  
10.13140/RG.2.2.22879.25768.

WEIXLBAUMER N. (1998): Gebietsschutz in Europa: Konzeption – Perzeption – Akzeptanz. – Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeographie